

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0229

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

diese unter jedem Spbo angemerkt. Wir können davon keinen Auszug machen, weil sie keine andere Ordnung beobachtet, als die Pensées haben. Liebhaber der Wahrheit werden wohl thun, wenn sie solche lesen. Sie werden sie mit Nutzen lesen. Sie sind zwar kurz, aber zureichend, Licht und Finsterniß zu unterscheiden, und das zu erhalten, warum sie geschrieben worden; nemlich zu erkennen, daß der Philosoph erbärmlich denke. Ist zu haben um 12 fr.

Gröningen. *Scriniium antiquarium sive Miscellanea Groningana nova ad historiam Reformationis ecclesiasticam principue spectantia. Inseruntur Tractatus varii Generis, Epistola, Orationes, Biographia & sim. sive nunquam antea edita, sive ita facta variores, ut pro ineditis haberi possint. Pars I. & H. Groninga & Brema apud Hai. Spandau & G. W. Rump Bibliopolas. in Quarto, 2. Alphabet. Wir haben diese Sammlung rarer Urkunden, welche die Reformation's Geschichten, besonders der Niederlanden aufklären, dem Fleiß des Herrn Daniel Gerdes, öffentlichen Lehrers der Gottesgelahrtheit auf der Academie zu Gröningen zu danken. Derselbe hat sich durch viele andere gelehrte und nützliche Schriften, fürnehmlich durch seine *Introductio in Historiam Evangelii Seculi XVI restaurati*, darvon wir den 3ten Theil mit Verlangen erwarten, so bekannt gemacht, daß sein bloßer Name dieser Sammlung bey den Liebhabern der Geschichte Credit machet. Herr Gerdes hat es nicht, wie viele andere Herausgeber solcher Sammlungen gemachet, welche anfangen, ehe sie wissen, ob sie das Publicum mit genugsamen wohl ausgelesenen Piezen vergnügen können, daher sie mit größtem Geprång anheben, aber ihr Vorhaben mit schlechtem Fortgang ausführen. *Finis turpissimum egregiam maculat.* Herr Gerdes hingegen hat sich zuerst einen Schatz gesammelt, von dem er versichert ist, daß ein jedes Stück die Liebhaber ergötzen könne. Pars I. Begreift fünf, Pars II. acht Stücke. Der en-*

ge Raum dieser Nachrichten läßt nicht zu alle zu recensiren, wir wollen nur von einigen etwas melden. Das erste Stück ist: *Relatio historica de Andrea Bodenstein dicto Carlstadio.* Der Herr Gerdes selbst ist Verfasser dieser Relation. Sie begreift aber nur die Geschichten dieses Reformators, ehe sich derselbige mit Luthern abgeworfen hatte. Der Herr Autor zeigt nur in derselbigen den Zündel der unglückseligen Trennung dieser zweyen weltberühmten Männer, nemlich daß Carlstadt im Jahre 1520. Luthern in einer öffentlichen Schrift wegen seinem Vorurtheil über die Epistel St. Jacobs ziemlich lebhaft getadlet. Große Leute sind am meisten dieser Schwachheit unterworfen, daß sie nicht leiden mögen, wenn man sie tadlet, oder ihnen widerspricht. Alles was sie sagen oder thun, soll angesehen werden, als wenn es *ex Tripode* wär. Der große Luther hat diese Schwachheit mehr als einmal bliken lassen. Das fünfte Stück ist: *Reformatarum in Belgio Ecclesiarum Epistola apologetica ad & contra autores libri Rergerensis dicti Concordia A. 1579. Scripta.* Die holländische Gottesgelehrten verweisen den Urheber der Concordie auf eine sehr bescheldene Weise, daß sie unter dem Schein des Friedens die Fackel der Zwentracht anzündet, und den Grund-Sätzen des Christenthums hierinnen zuwider gehandelt; ferner daß Zwinglin und Calvin nur in einem kleinen Stücke von Luthern in der Lehre vom Heil. Abendmahl entfernt gewesen, sie aber den Riß größer gemacht haben. Wer die Historie des Streits zwischen Luthers und Zwinglins Anhängern in dem Grund wissen will, wird durch diese Schrift erbauet werden. Was sie in dem IV. Capitel sagen: *Ecclesias reformatas extitisse ante Lutherum apud Albigenes, und was man insgemein saget: Albigenes fuisset testis veritatis evangelica, muß cum grano Salis verstanden werden, denn erstlich waren die Albigenser nicht von einerley Art, hernach waren viele nicht überall rein von solchen Irthümern, welche die reformirte Kirche verdammet hat. Das*

erste Stück des zweyten Theils ist: *Francisci Junii, Theologi Leidensis vita ab ipsomet conscripta*. Junius war ein Gottesgelehrter, von welchem Scaliger zu sagen pflegte: *Ab Apostolorum Temporibus hactenus Junio parem Theologum nullum vidisse seculum*. Er war ein Sohn eines Französischen Edelmanns, der sich zu den Hugenotten hielt. Er wurde zu den schönen Wissenschaften gehalten, erzeugte sich aber anfänglich ziemlich kaltfinnig im Studieren. Nachgebends bewies er einen solchen Eifer darinnen, daß er bald unter den Gelehrten bekannt wurde. Seine erste Fremde machte er zu Lyon. Hier wurden ihm gefährliche Stricke gelegt. Das Frauenzimmer daselbst war dazumal in der Ausgelassenheit so weit gekommen, daß es ihn freywillig zu allerlei Ungebührlichkeiten reizete. Er hingegen widerstund denselbigen mit der größten Hartnäckigkeit, und erhielt den Sieg. Er war nicht eben so glücklich wider die Religions-Feinde. Es befanden sich viele Epicurer zu Lyon, welche die göttliche Fürsèhung läugneten. Diese überwandten ihn mit ihren Discursen. Er stimmte ihnen bey, ward aber auf eine wunderbare Weise, theils durch die vernünftigen aber zugleich sanftmüthigen Vorstellungen seines Vaters, theils durch eine Unterredung mit einem frommen Bauermann, fürnehmlich aber durch Lesung der Heil. Schrift aus diesem Labrynth herausgezogen. Nach seines Vaters Hinscheid, welcher in einem Aufbruch der Papisten umgebracht ward, widmete er sich der Gottesgelahrtheit. Er ward im Blust seines Alters den Antwerpern, welche sich von dem Papstthum abjessondert hatten, von Genv aus zu einem Lehrer geschickt. Hier ward er eins von den Haupt-Rädern, welche die Trennung der Niederlanden von der Spanischen Herrschaft und Gewissens-Zwang trieben. Die Spanische Regenten waren ihm deswegen sehr auffällig. Er kam in hundert Gefahren vor ihnen. Da nun lernte er aus der Erfahrung: daß Gottes Auge auf alles sähe, und daß er alles zu gewissen Absichten regierte. Er starb

als Professor Theologiae auf der Universität zu Leiden, im Jahre 1602, im 57sten seines Alters. Das VII Stück enthält: *Petri Villerii & Joh. Taffini Responsum de Pace Religionis cum Pontificiis inenmda. Item de restituendis Templis, qua per tumultum Pontificiis adempta sunt*. Nachdem die Reformirten in den Niederlanden die Oberhand behielten, war die Frage: Wie sie sich gegen die Papisten zu verhalten hätten, die im Lande übrig waren? Johannes von Nassau, damaliger Gubernator von Belgern und Zutphen, schrieb derowegen an verschiedene Gottesgelehrten, und fragte sie: ob man bey solcher Gestalt der Sachen den papistischen Gottesdienst gedulden, und auf was Weise man den Frieden mit ihnen eingehen könnte und sollte? Obgedachte Gottesgelehrten waren Prediger am dem Hofe des Prinzen von Oranien, die wegen ihrer Gelahrtheit und Gottseligkeit berühmt waren. Beyde gaben ihr Gutachten dahin: daß Catholische und Evangelische untereinander leben, und Gott nach ihrer Weise dienen könnten, wenn sie nur untereinander einig wären, und mit zusammengespannten Kräften wider den gemeinen Feind handleten. Dieses gieng im Jahr 1579 vor, da die Freyheit der Holländer anfang sich empor zu heben. Wir überlassen den Liebhabern, die Gründe, damit diese Gottesgelehrten ihre Meinung unterstützet haben, in ihrem *Responso* selbst nachzusehen. Die Zeit, welche man auf Lesung solcher Schriften wendet, kan niemand gereuen. Jedermann wird gestehen, daß die Sammlungen solcher Urkunden die Kirchen-Geschichten in ein großes Licht setzen, und daß man den Herausgebern derselbigen deswegen sehr verbunden sey. Der Herr Herdes rühmt p. 373. den Herrn Suezlin wegen gleichen Verdiensten, die derselbige der Evangelischen Kirche leistet. *At vero, sagt er, praterire silentio nequimus illud Viri Rev. atque Clarissimi Jo. Conradii Fueslini opus, quo is egregio admodum insinuito varia ad Historiam Reformationis, Helveticae cum primis documenta ex propriis*
Scriniis

Scriniis colligit atque a situ & oblivione injuria liberat, addendo varias annotationes & illustrationes limatas pariter atque etiam moderatas & singulare documentum de viri praestantissimi ingenio atque judicio in his rebus subactis exhibentes. Sind zu haben um 1 fl. 30 fr.

Berlin. Die Buchhandlung Joh. Peter Schmidts verkauft: *Ouvrages divers sur les Belles Lettres, l'Architecture civile & militaire, les Mechaniques & la Geographie.* in 8vo, 210. S. Der Herr Major von Zumbert ist der Verfasser dieser wohlgeschriebenen Abhandlungen. Sie sind Ihro Königl. Hoheit dem Prinz von Preussen unterthänigst zugeschrieben worden. Es sind derselben an der Zahl 10. Stücke. Wenn wir unsern Lesern ihren Inhalt sagen, so werden sie so gleich die gute Wahl und das Gemeinnützigkeits derselben entdecken. Sie stehen in folgender Ordnung: 1) Moyens de prevenir & d'eteindre les incendies. 2) Lettres sur les moyens de rendre un Etat florissant. 3) Memoire sur la Vie & les Ouvrages de Feu Mr. Leonh. Christ. Sturm. 4) Extraict d'une Relation Historique des Mathematiciens & des Artistes de Nuremberg. 5) Lettre sur le Gout en fait d'Architecture. 6) Lettre pour servir de Defense à la lettre sur l'Architecture civile. 7) Lettre sur les Cartes Geographiques & autres sujets. 8) Remarques sur quelques Geographes François. 9) Lettre de Mr. le Docteur Gleditsch, a M. de Humbert, sur la Botanique & les avantages qu'elle procure. Die Mannigfaltigkeit der Materien hindert uns einen verbundenen Auszug zu liefern. Damit man aber von dem Wohlgeschriebenen des einen auf das andere folgern könne, so wollen wir das 7te und 8te Stück bemerkten. In der Bibliothek Germanique T. XXV. S. 190. findet man eine Nachricht von den meisten Land-Charten, welche der Herr von Zumbert ausgefertigt. Dieses Schreiben muß man als die Fortsetzung davon ansehen. Zuerst bewundert der Herr

Major mit Recht die Nachlässigkeit der Journalisten, welche der neuen Land-Charten selten gedenken, da doch ihr Nutzen sehr groß, und ihre Beschaffenheiten in die Erd-Beschreibung, folglich in die Geschichte einen ganz besondern Einfluß haben. Man sollte über dieselben eben so urtheilen, und ihr Vorzügliches oder Schlechtes öffentlich bekannt machen, wie man dieses in Betrachtung anderer Bücher beobachtet. Hierauf beurtheilt er die Charte, welche die Römischen Erben 1733. von Cadix und der Meer-Enge von Gibraltar, zu Nürnberg ans Licht gestellt, und dieses geschieht ferner über die neue Charte von Schwaben, die Seuter in Augsburg, auf 9. Platten bekannt gemacht. Er untersucht bey dieser Gelegenheit noch andere Land-Charten von diesem Lande, und herausgekommene Schriften, mit vielen eingestreuten gegründeten Anmerkungen. Unter andern berührt er auch die Sammlung, welche Merz zu Augsburg, 1731. unter dem Titel: *Vues des Palais & Maisons de Plaisance de S. M. le Roi de Prusse, dessinées & gravées par J. B. Broebes, Ingenieur & Architecte de S. M.* ausgegeben. In dem 8ten Stück stehen Anmerkungen über vier Französische Erd-Beschreiber, welche in dem 16ten und 17ten Jahrhunderte gelebet haben, welche sind: Oronce Finé, Melchior Tavernier, Nicolas Sanson, und Pierre du Val. Man liest diese Nachrichten mit Vergnügen und Nutzen, so wie die ganze Sammlung, weil darinn eine scharfsinnige Belesenheit herrscht. Ist zu haben um 27 fr.

Cassel. Hieselbst ist ans Licht getreten: *Observationes atque cogitationes nonnullae de Monstris. Demonstrationibus suis anatomicis instantem per hiemem. b. c. D. habendis praemittit, & anatomem publicam cadaveris virilis indicit Joh. Jacob Huber, D. Anat. & Chirurg. Prof. Pot. Regis Sueciae atque Landgravii Hassiae Consiliarius aulicus & Archiater &c.* 31 Seiten und eine Kupfer-Platte. Der Herr Hof-Rath Huber hat 3. Cadavera von Mißgeburten hierinn ange-